

rannen feig und vernichtend durch seine Glieder. Rasch kehrte er um und wollte hinaus; aber es war zu spät. Wie ein Tiger war ihm Okab im Genick, drei scharfe Messerstöße, Dermont sank. Mit brechendem Auge sah er noch die ungehinderte Flucht der Beiden durch

die herbeilaufenden Bewohner des Abends, dann erstarrte ihm die Sehkraft, und wer die schöne Leiche erblickte, mochte wenig vermuthen, welcher ein arglistig böser Geist sie besetzt hatte.

(Der Beschluß folgt.)

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Fortsetzung.)

Wenn es eines Theils von den Abonnement-Bedingungen scheint, als werde der Vermögendere allein oder der (deshalb vorzugweise sogenannte) Vornehmer befähigt, sich denselben zu unterziehen und der einzelne Unvermögendere, bei hinreichender Bildung zu seinem Leidwesen, von dem Kunstgenusse ausgeschlossen, so leuchtet es doch andern Theils hinlänglich ein, daß diese Bedingungen nicht anders, billiger und allgemein annehmlicher, gestellt seyn können, da der Raum nur eine Elite des Publikums gestattet und von deren Theilnahme am Abonnement allein die Fortdauer der aller andern Fonds entbehrenden Anstalt bedingt wird. Für die Leitung der Vocal- und Instrumentalmusik in diesen Concerten ist der als geistvoller Tonsetzer und trefflicher Dirigent, so wie als ausgezeichnete ausübender Künstler allgemein anerkannte und geehrte Musikdirector Felix Mendelssohn-Bartholdy gewonnen, — ein Ereigniß, von dem man nicht nur für die Leistungen des Concerts den erfreulichsten Erfolg sich versprechen darf, sondern welches hoffentlich auch in weiteren Beziehungen Würdigung finden und von wesentlichem Einflusse auf die Pflege und das Gedeihen der Tonkunst in Leipzig überhaupt seyn wird.

Auf der Bühne, der als Repräsentantin des theatralischen Geschmacks kein Vorbild zur Seite steht, die, aller eigenen Fonds und aller besonderen und außerordentlichen directen und indirecten Unterstützungen entbehrend, und allein auf die Einnahmen aus den Taschen des Publikums angewiesen, von Zeit zu Zeit von den Sorgen wegen ihrer Existenz bedrückt wird, und mehr als irgend eine andere Kunstanstalt dem Geschmacks und der Willkür der Zeit Preis gegeben ist, herrscht fortwährend selten die heitere, öfter die lustige Muse, die ernste und traurige ist auf dem Wege in's Exil. Ihrer Priester und Priesterinnen werden immer weniger. Um uns deutlicher zu erklären, an unserm Theater lebt nur eigentlich noch die Komödie und die Oper, das Drama schleppt ein leichensabes Leben hin und die Tragödie ringt mit dem Tode. — Mühriger ging es seit der Gastrollenzeit, wie wir zu berichten bereits begonnen haben und das Repertoire wurde um Vieles ergibiger. Hr. und Mad. Genast traten mehre Male zum letzten und allerletzten Male auf, zum wahren allerletzten Male sie als Lenore, im gleichnamigen Melodram Holtei's, er als Wallheim. Beide nahmen sicherlich die Ueberzeugung mit hinweg, auf's Außerordentlichste beklatscht und gerufen und gelobt worden zu seyn. Ihnen folgte

der Baritonist Wiedermann aus Breslau, als Faust, Figaro, Don Juan auftretend. Schöne Theaterfigur, gutes Spiel, aber unseren an Hrn. Hauser's Gesang gewöhnten Ohren unzureichende Stimme, deshalb nicht recht einstimmiger Beifall. Der bereits anoncirte Hr. Röder trat als Ferdinand in „Cabale und Liebe“ und im „Irrenhaus zu Dijon“ als Valry auf. Viele schöne innere und äußere Mittel, hervorblühendes ungewöhnliches Talent, aber noch zu viel Gluth und Eifer, noch zu wenig künstlerhafte Beherrschung und zu starke Farbengebung, Beifall: einstimmig, Acquisition: bei den vorhandenen Qualitäten und Quantitäten, bei hinlänglich bedingter und schnell vorschreitender Bildsamkeit zwar höchst wünschenswerth, aber durch Verhältnisse unsers Theaters für die Gegenwart erschwert und unmöglich. Für zweite Liebhaber wurde engagirt ein Hr. Baumeister von Oldenburg. Als Mortimer und v. Waldau in „Maria Stuart“ und den „Schleichhändlern“ ruhig, ja etwas nüchtern, doch verständig, anständig und Hoffnungen — nicht niederschlagend. Eine Dem. Rosenfeld (Pseudonym), eingewandert von Stettin, assirte als Sängerin im „Barbier von Sevilla“, als Rosine, und im „Don Juan“, als Anna. Sie ist engagirt, weil unsere Bühne durch die plötzliche naturbedingte Entfernung der Dem. Günther auf einige Monate in höchste Nothen gerathen ist. Mit einer letzten und ganz vorzüglichen Gastfängerin, einer Mad. Wunderlich, plückte es, leider! unserer Bühne nicht. Die junge Künstlerin sang als Julie in den „Capuletti und Montecchi“ und entzückte und begeisterte Aller Herzen, Sinne und Seelen im höchsten Grade durch die Höhe, Reinheit, Biegsamkeit, Präcision und Stärke (bei einem Umfange vom tiefen g bis zum dreimal gestrichenen f), durch die Anmuth, Lieblichkeit und Innigkeit ihrer Stimme, durch ihr treffliches pianissimo und forte, ihr kunstfertiges Zusammenbinden der Töne, durch ihre bewundernswürdige Kehlertigkeit, mit welcher sie die größten Schwierigkeiten überwindet, so wie endlich durch den geläuterten und reinen Geschmack ihres Vortrags. Hier ist, was Stärke und Tiefe betrifft, noch einmal so viel als bei der (immer noch im besten Andenken stehenden) Dem. Gerhardt und in den höheren und mittleren Tönen derselben alle Herzen bezaubernde Zartheit!“ rief's dort und hier, wie aus einem Munde, wenn in den Entreacten die Ruhe nach dem Beifallsturme eingetreten war. Als die Direction mit Eifer wegen der Acquisition dieser Künstlerin zu unterhandeln begann, fand es sich, daß sie von ihrem Hrn. Gemahl, einem jungen talentvollen Capellmeister, nach Bernburg, Dessau u. s. w. engagirt worden war.

(Der Beschluß folgt.)